

Verkehrsunfallbilanz 2018

Fünf neue Unfallbrennpunkte in Wermelskirchen

28. Februar 2019 um 07:00 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Unfallhäufungspunkte in Wermelskirchen- Limmringhausen. Foto: Moll, Jürgen (jumo)

Wermelskirchen. Trotz sinkender Gesamtzahl bezeichnet der Kreispolizeichef die Verkehrsunfallbilanz für 2018 als erschreckend.

Von Stephan Singer

Obwohl die Anzahl der Verkehrsunfälle im Rheinisch-Bergischen Kreis das dritte Jahr in Folge anno 2018 erneut gesunken und auch die Anzahl der Verkehrstoten (2018: fünf/2017: sieben) weniger wurde, verzeichnet die Polizei im Kreisgebiet stattliche 17 neue Unfallhäufungsstellen (2017: sieben). Diese ergeben sich durch eine Auswertung aller Unfälle nach Stärke und Häufigkeit. In Wermelskirchen beläuft sich die Anzahl der neuen Häufungspunkte auf fünf, dazu addieren sich drei noch bestehende Unfallhäufungsstellen.

„Ich erachte die Statistik als erschreckende Bilanz“, sagte der Abteilungsleiter Polizei, Gerhard Wallmeroth, und verwies obendrein auf über 100 im Straßenverkehr verletzte Menschen, davon mehr als 300 schwer. Im landesweiten Mittel steht der Kreis vergleichsweise gut da: Bei der Unfallhäufigkeit pro 100.000 Einwohner liegt er mit 2876 unter dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt von 3626.

Die fünf neuen Unfallhäufigkeitsstellen in Wermelskirchen sind Altenhof (L 409), Zurmühle/Heintjeshammer (L 408), Limmringhausen und Luchtenberg (beide L 101) sowie Dhünn-Hülsen (L 409). Die ersten Maßnahmen wurden eingeleitet: In Limmringhausen sind mehr Leitpfosten aufgestellt worden, in Luchtenberg mehr Gefahrenzeichen, in Hülsen wurde markiert. Altenhof wird komplett saniert, so lange wird die Geschwindigkeit reduziert.

Die aus den Vorjahren bestehenden Unfallhäufigkeitsstellen Altenberger/Hilgener Straße in Dabringhausen und Remscheider Straße in Wermelskirchen sind ebenfalls „abgearbeitet“. An der Opladener Straße (L 294) sind nicht alle Maßnahmen als „erledigt“ eingestuft.

In 2017 habe eine lange Zweiradsaison geherrscht, was jedoch keine wirkliche Erklärung für die Steigerung der Unfällen mit Verletzten sei, betonte Claus Risch, Leiter Führungsstelle Direktion Verkehr. Gerade bei Motorradunfällen müsse die Polizei einen auffälligen Anstieg der Anzahl der Schwerverletzten von 27 in 2017 auf 53 in 2018 registrieren.

„Überhöhte Geschwindigkeit ist die Ursache Nummer Eins bei Motorradunfällen“, stellte Risch fest: „Zudem sind die Zulassungszahlen gestiegen. Die Laufleistungen sinken aber, womit die Fahrpraxis der Fahrer sinkt.“ Alleine knapp 1000 Strafen bis hin zur sofortigen Stilllegung an Ort und Stelle hat die Polizei im vergangenen Jahr gegen Motorradfahrer im Rheinisch-Bergischen Kreis ausgesprochen. „Wir bereiten derzeit drei Strecken vor, auf denen am Wochenende eine zusätzliche Geschwindigkeitsbegrenzung für Motorräder gilt“, kündigte Claus Risch an. Dazu zählen dann die Landstraße 101 zwischen Schöllerhof und Dabringhausen sowie die beiden Parallelstrecken L 294 und K 18 zwischen Hilgen und Dabringhausen.